

Schnitt A-A' (Mst. 1:100)

Parzellengrenze/ Grenzpunkt — — Projektperimeter Gebäude/ Bauwerk

unterirdisches Bauwerk/ Einstellhalle

Hausnummer

Höhenkote Bestand

Ausstattungen

X Last Road Art Poller 100cm

Leuchte Iguzzini, Typ iRoll, RAL 9007 graualuminium, LHP 4.5m

best. Kandelaber 7 Velo-Parkrahmen, Total 20 Stellplätze MIPOS von Union Freiraum mobilar Länge 500mm Überflurhöhe 1000mm

Zählsäule "Statos" von Urbaflux

Beläge / Grünflächen

Asphalt bestehend Plattenbelag / Treppe bestehend Pflastersteine Naturstein,

Guber Binderstein 12 (Schalenstein) in Reihen (Breite 11/13, Länge ≥ 16) mit bearbeiteter Kopffläche gem. SN Signalation Park- und Veloflächen Vegetationsfläche bestehend



Vorgaben zum Pflasterbelag

Versetzbedingungen für alle Pflaster - Die Steine sind trapezförmig zu behauen, so dass keine Dreiecksfugen entstehen können.

- Ebenheitsprüfung: Innerhalb einer 4 m langen Messstrecke darf die Unebenheit an der Oberfläche bei Mosaiken nicht grösser als 10 mm, bei allen anderen Pflaster nicht grösser als 20 mm sein, sofern das Quergefälle nicht kleiner als 3 %, und das Diagonalgefälle nicht kleiner als 1,5 % ist.
Pflasterdecken sind höhengerecht und im vorgeschriebenen Längsund Querprofil herzustellen. Abweichungen von der Sollhöhe dürfen an
keiner Stelle mehr als 2 cm betragen.

Pflasterarten, Verbände und Ausschreibungstext - Alle Einbauten, Randabschlüsse; etc., sind mit einem Saumstein - Nicht fachmännisch geschmiegte Steine werden nicht abgenommen. - Das Pflaster ist im Verband engfugig und hammerfest zu versetzen, es dürfen keine Kreuzfugen (Schneider) gemacht werden. - Einschlämmen des Brechsandes bis zur vollständigen Sättigung der Fugen (nach einer alten Pflasterregel ist gut geschlämmt schon halb

Verlegehinweise für Grosspflaster - Bei kleinerer Steinhöhe muss der Stein gestopft werden, der Pflasterer spricht dann vom Antreiben, d.h. die Bettung muss für diesen Stein vorverdichtet werden. - Die Steine müssen hammerfest versetzt werden, d.h. bei richtiger Kellung sitzt der Stein mit 3 Hammerschlägen satt.
- Beim Verband sollten keine Kreuzfugen (Schneider) entstehen, jede zweite Reihe beginnt mit einem Binder oder mit einem halben Stein

- Kein Stein unter ½ der Steingrösse und keine Dreiecksteine dürfen versetzt werden. Die Schmiege (Trapezstein) darf nicht kleiner als ½ der Steingrösse sein, d.h. der kurze Schenkel muss gleich oder grösser, wie die Steinbreite sein. Die Fugen sollen so eng als möglich gehalten werden. Die
 Spaltrauhigkeit bestimmt die Fugenbreite. Fugenbreite in Kopfhöhe

- Einschlämmen: Nach Fertigstellung des Pflasters und nach dem Einkehren des Brechsandes in die Fugen wird durch reichliche Wasserberieselung der Sand in die Fugen und unteren Hohlräume satt eingeschlämmt. Das Wasser muss so lange aufgebraucht werden, bis alle Pflasterfugen vollständig mit Brechsand gefüllt sind und eine

Sättigung der Fugenfüllung erreicht worden ist. Das Schlämmwasser muss vor der weiteren Bearbeitung, vor der Rammung, vollständig abgezogen sein.
- Rütteln: Heute wird fast ausschliesslich das Pflaster gerüttelt. Da beim Rütteln mit einer Rüttelplatte, nur mehrere Steinreihen gleichzeitig in die Splittbettung eingerüttelt werden können, läuft die Rüttelplatte nur auf den hammerfest versetzten Steinen. Die lockeren, nicht hammerfest gesetzten Steine, werden nur wenig verfestigt. Die Arbeitsfläche der Rüttelplatte läuft ohne Verdichtungsarbeit darüber hinweg, sie können nicht wie bei der Handrammung festgestellt und durch anheben mit der Pflasterzange nachgefüttert werden. Erst durch den späteren Verkehr werden diese nicht hammerfest gesetzten Steine in die Pflasterbettung gedrückt. Sie sitzen dann aber zu tief. Nur durch eine spätere nochmalige Abnahme könne diese Mängel dann beanstandet und Besserung verlangt werden. Fazit bei Einsatz eines Rüttlers:Wir der

Pflasterstein schon beim Pflastern sorgfältig und natürlich mit Grosspflasterhammer hammerfest versetzt, wenn notwendig auch gestopft, usw., treten nach Verkehrsübergabe wesentlich weniger Mängel auf. Wird eine Rüttelplatte zur Verfestigung einer Pflasterfläche verwendet, sollte es wenigstens eine reversierbare Platte sein, (z,B. BOMAG-Hochfrequenz-Vibrationsplatte), bei welcher in den Wendepunkten des Rüttelvorganges oder in den Ecken die Schlagkraft (Amplitude) verändert, und somit die Verdichtungsleistung gemindert werden kann, um eine über die gesamte Pflasterfläche gleichbleibende Verdichtungsleistung zu erzielen. Die gesamte Pflasterfläche erhält somit den gleichen Rammschlag. Bei schlagempfindlichem Gestein ist ein Kunststoffschutz unter die Stahlplatte (Grundplatte) zu schnallen. - Nachsanden der Pflasterfläche: Durch nochmaliges überstreuen und einkehren des Brechsandes, bis zur vollständigen Füllung der Fugen,

sofern ordentlich.

Grosspflaster - Reihenpflaster - Die Steine für die einzelnen Reihen sind nach Breite, mittels Meterstab auszusuchen, es dürfen nur gleichbreite Steine in eine Reihe gesetzt werden. Jeder Stein ist mit Bettungsmaterial fest zu unterstopfen. Jede reihe ist gesondert anzuschlagen. Die Gleichmässigkeit des Setzens, die Engfugigkeit der Steinreihen sind bestimmend dafür, ob das Pflaster unter der Wirkung der Radstösse nachgibt, kippt, und dadurch zerstört und unbrauchbar wird. Die Fugen sind deshalb eng zu halten. Der Aufwand für das Sortieren der Steine nach steinbreiten ist einzurechnen. - Verband: Die steine müssen mindestens 1/3 ihrer Steinlänge

- Die Steine sind mittels eines Grosspflasterhammers 1/3 bis ½ der

Steinhöhe in das Bettungsmaterial einzubinden und hammerfest, engfugig, im Verband (keineSchneider, mit mind. 3. Hammerschlägen, nach den Regeln des Handwerks zu versetzen.
- Einschlämmen des Brechsandes bis zur vollständigen Sättigung der - Bei der Abnahme wir die Pflasterfläche an x-beliebigen stellen, lt. Angabe der Bauleitung, nachgerammt, dazu hat der AN einen Helfer kostenfrei dazu abzustellen. Werden bei dieser Prüfung Mängel in Standfestigkeit des Pflasterbelages festgestellt, so hat er AN ohne Vergütung die Fläche solange nachzurammen bis die Pflastersteine unter dem Rammschlag nicht mehr nachgeben.
- Die Höhenlage, einschliesslich des Rammschlages, ist so zu wählen, dass nach Verkehrsübergabe und Nachverdichtung durch den Verkehr, an allen festen Einbauten, sie Schächte, unterbetonierte Kandelungen,

udgl. Ein Anschlag von min. 0.5 cm bis max. 1.0 cm vorhanden ist.

(siehe ZTV EW-StB 91)

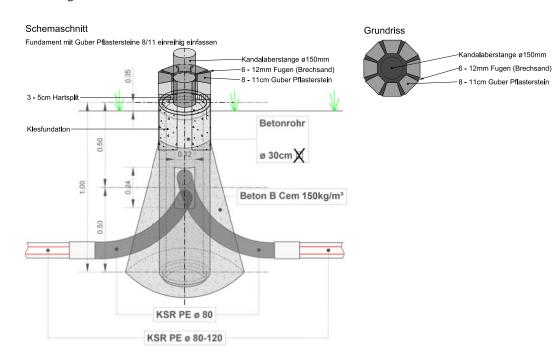
- Überschüssiger Sand entfernen.

Versteinungsprinzipien Anschlüsse Pflasterbelag Blaue Nummern sind im Situationsplan nur exemplarisch dargestellt

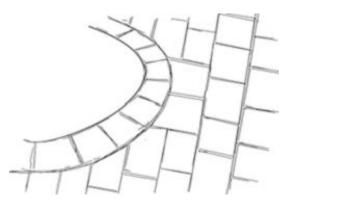
(1) Alle Winkel zwischen 0° und 45° schmiegen



Einfassung Kandelaber mit 8/11 Guber Pflasterstein



Einfassung Schächte und Schieberdeckel mit 8/11 Guber Pflasterstein Schachtdeckel aus Gusseisen, Anschluss Pflasterbelag durch Schmiegen Lage und Anzahl der Schächte und Einbauten hinweisend. Es gelten die Pläne des Ingenieurs.





Schächte und Schieberdeckel mit Einfassung

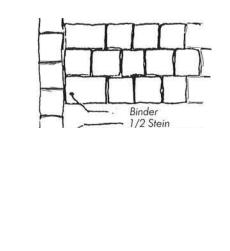
Winkel der
Verlegerichtung
in Bezug auf
Saumstein

Einfassung Baumgrube mit 8/11 Guber Pflasterstein

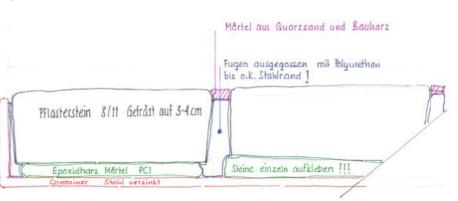
Anschluss an Saumstein

Anschluss Pflasterbelag durch Schmiegen





(6) Auspflästern von Unterflurcontainern



Weber + Brönnimann

Ingenieure, Planer und Landschaftsarchitekten Morillonstrasse 87, 3007 Bern info@webroe.ch, webroe.ch

Stadt Thun, Tiefbauamt Erneuerung Schlossbergplätzli

Ausschreibung

Situation 1:100 Gestaltungsplan

Revisionsdatum: 09.12.2022		Änderung: Ergänzung & Präzisierung Angaben Pflasterbelag + Anschlüsse				Gez: dua	Geprüft: flue
		-					
		-				-	-
O:\7359 Schlossbergplätzli Thun\41_Ausschreibung\7359_0_41_Gesamtplan_Umgebungsgestaltung_2022.12.07					Plangrösse:	105x77cm	